Losungsandacht für den 29.8.2023

Ich bin der Herr, Dein Gott, der Dich lehrt, was Dir hilft. Und der Dich leitet auf dem Weg, den Du gehst.
Jes. 48,17
Maria setzte sich Jesus zu Füßen und hörte ihm zu. Lukas 10,39

Liebe Andachtsgemeinde!
Der heutige Lehrtext stammt aus der berühmten Geschichte von Martha und Maria. Jesus kehrt ein im Haus der beiden Schwestern. Martha bemüht sich in der Küche darum, den Gast gut zu bewirten, Maria hilft ihr dabei nicht, sondern setzt sich zu Jesus und seinen Zuhörern. Sehr bewusst sage ich hier „Zuhörer“, denn es dürfte sich in der orientalischen Gesellschaft in erster Linie um Männer gehandelt haben.
Diese Geschichte ist in viele Richtungen hin ausgelegt worden. Man stolpert über sie, nicht nur, weil sie sich nur bei Lukas, nicht aber in den anderen Evangelien findet. Sondern auch, weil sie so gar nicht passt in das damalige Weltbild und auch nicht in unser Denken. Irgendwie stellt sich die Erzählung quer und fordert uns heraus.
Die Psychologen haben in unseren Tagen etwas herausgefunden, was aufmerksame Eltern immer schon gewusst haben: Jedes Kind sucht sich seine eigene Nische. Ist an einer Stelle besonders gut. Das nächstfolgende Kind wird an einer anderen Stelle glänzen. Sehr oft sind es die Ältesten, die sich besonders kümmern. Das scheint manchmal ungerecht. Auch Martha beschwert sich bei Jesus, dass Maria ihr nicht hilft. Daraufhin spricht Jesus die Worte: „Martha, Du machst Dir viel Mühe und Sorgen. Maria aber hat das gute Teil erwählt“
Jesus sagt nicht: „Maria hat das bessere Teil erwählt.“ Er sagt auch nicht: „Martha, hör auf mit der Arbeit“
Er erkennt beides an, wenn er sagt „Martha, Du machst Dir viel Mühe“. Und „Maria, Du hast das gute Teil erwählt“. Es ist wichtig, dass Jesus das sagt, denn sonst hätten vielleicht die zuhörenden Männer in die gleiche Kerbe geschlagen: „Ja, Maria, geh in die Küche und hilf Martha“. So aber kann beides nebeneinander stehen bleiben. Das Zuhören und das Arbeiten.
Für uns ist es wichtig, beides nebeneinander stehen zu lassen. Denn zwangsläufig verlieren wir uns schnell in rastlosen Tätigkeiten. So vieles ist zu bedenken, so vieles muss erledigt werden. So vieles wird von uns erwartet. Unsere Tage sind angefüllt von Mühe und Sorge, das ist klar. Es braucht unsere

bewusste Entscheidung, diese Rastlosigkeit ab und zu einmal hinter uns zu lassen. Zuhören? Das können heute die Wenigsten. Zu sehr sind wir von klein auf daran gewöhnt, dass immer irgendwo irgendetwas dudelt. Dass Geräusche im Hintergrund unser Leben begleiten und bewusst überhört werden müssen. Die Vorstellung von Stille, macht vielen Menschen geradezu Angst. Zuhören, was andere zu sagen haben, ohne innerlich wegzudriften? Der Stimme Jesu nachspüren beim Lesen in der Bibel? Oder dem Besuch eines Gottesdienstes?
Das müssen wir geradezu wieder einüben.
Unsere christliche Geschichte beginnt übrigens damit, dass eine andere Maria gut zugehört hat. Im zweiten Kapitel des Lukasevangeliums wird von Maria, der Mutter Jesu ,berichtet. Nach dem Wunder der Geburt Jesu, nach dem Gloria der Engel und dem Besuch der Hirten heißt es da: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“(Lk 2,19).
Sicherlich gab es auch in Ihrem Leben Worte, die Sie nie vergessen haben. Worte, die Besonderes in Ihnen ausgelöst haben. Worte, die Sie bewegt haben und die Sie vielleicht sogar als Gottes Botschaft für sich begreifen konnten.
In unserem Losungswort aus dem Prophetenbuch Jesaja sagt Gott von sich selbst: „ich bin ein Gott, der Dich leitet. Ein Gott, der eine hilfreiche Botschaft für Dich hat.“ Ich meine, es könnte vieles in unserer Welt heilen, wenn wir Menschen wieder willens und in der Lage wären, zuzuhören. Anderen zuzuhören. Gottes Stimme hören zu wollen. Manchmal muss man dazu sehr bewusst aus der Geschäftigkeit des persönlichen Alltages heraustreten. Sich bildlich gesehen Jesus zu Füßen setzen. Einander auch die Möglichkeit verschaffen, zur Ruhe zu kommen. Martha verschafft Maria diese Möglichkeit. Ich hoffe, dass es auch in Marthas Leben Menschen gab, die ihr diese Möglichkeit verschafft haben. Denn umso besser können wir anschließend unsere Aufgaben wieder aufnehmen. Gestärkt und mit neuen Ideen versehen, mit Antworten auf drängende Fragen.
Was hilft uns in diesen Tagen, wo so vieles uns bedrängt? Ich wünsche Ihnen allen die Zeit, sich wie Maria zu Jesu Füßen zu setzen und zu hören. Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich angesprochen fühlen und die Worte in ihrem Herzen bewegen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie Gott erleben als einen, der eine hilfreiche Botschaft für Sie hat.
Und dass Sie dann auch immer wieder Ihr bewegtes Leben aufnehmen können, anderen zuhören können und miteinander unterwegs sein können auf dem Weg durchs Leben an Gottes Seite.
AMEN